

Pläne zum Wiederaufbau der Stadt



B1 Stadtkern 1950 (Stadtarchiv, Fotosammlung, Foto: Stadtplanungsamt)

M1

Mehr als eine halbe Million Kubikmeter Trümmer geräumt

Unsere Altstadt ist bald trümmerfrei

In diesen Tagen wurden die letzten Lose zur Entrümmung unserer Altstadt an die einschlägigen Firmen vergeben. Bis auf das jetzt in Angriff genommene Gebiet, das umgrenzt ist von der Lammgasse, der Unteren Neckarstraße, der Lohtor- und der Turmstraße, sind, wie schon kurz berichtet, alle Flächen der Altstadt von den Überresten des schaurigsten Unheils befreit, das unsere Stadt je betroffen hat.

(Heilbronner Stimme vom 22.8.1950)

M2

Kritische Betrachtungen zum Wiederaufbau Heilbronn

Ein Blick aus dem Fenster zeigt uns immer wieder nur Trümmer, aus welchen die Türme der Kilianskirche wie Mahnmale einer längst vergangenen Zeit ragen. Werden wir aus diesen Trümmern einmal wieder menschliche Wohnstätten entstehen sehen, frage wir uns bange. Die Aussicht hierzu ist nicht allzu groß, wenn in der bisherigen Arbeitsweise fortgefahren wird. Zwar sind die Hauptverkehrsstraßen nun soweit gesäubert, dass Fahr- und Gehwege wieder benützt werden können. Wie sieht es aber mit dem eigentlichen Wiederaufbau, mit der Behebung der furchtbaren Wohnungsnot aus? [...]

Dem neugewählten Stadtrat erwächst hier eine Aufgabe, welche nicht vom Gesichtspunkt eines Einzelnen gelöst werden kann, an welcher die Allgemeinheit sehr stark interessiert ist und von der sie einmal hören möchte, dass sie in Angriff genommen wird.

(Franziska Schmidt in der Heilbronner Stimme, 26.9.1946)

M3

Wie sollen wir aufbauen? Wollen und können wir historische Bauten wieder herstellen?

In einer zu 80% total zerstörten Stadt kann es sich vorerst nur darum handeln, Wohnungsmöglichkeiten, beginnend bei Kleinreparaturen und fortschreitend nach dem jeweils geringsten Bedarf an Baumaterialien, zuletzt Gebäude, von denen Sockel und Grundmauern erhalten sind, wieder herzustellen.

Die Bevölkerung strömt in die Stadt zurück, etwa je 2000 Menschen in den letzten Monaten. Am 13. April, nach den 11-tägigen Endkämpfen um Heilbronn, waren 7000 Einwohner da, heute sind es wieder 31 000, von einst 54 000 des Stadtkerns, ohne die eingemeindeten Vororte.

Der Stadtkern, das einst historische Heilbronn, ist total vernichtet. Es ist kein nur wenig beschädigtes Gebäude vorhanden, und doch erhebt sich die Frage, soll man historisch wertvolle Gebäude aufbauen und wie? Soll man die Altstadt wieder aufbauen mit den schönen Städtebildern, den Straßen, Gässchen und Winkeln? Hat dies einen Sinn und welchen?

Was verschont blieb an jenem unheilvollen 4. Dezember und bei den nachherigen Angriffen, ist wertmäßig gesehen nur Platzfrage, die Verkehrsfläche, die Versorgungsanlagen, Straßenbahnen, Kanäle, Gas-, Wasser- und elektrische Leitungen, sagen wir kurz die Straßen. Aber auch sie sind teilweise schwer beschädigt, hatte doch z.B. die Wasserleitung 400 Bombentreffer und schwere Schäden an den beiden Hochbehältern.

In der alten Form aufzubauen, wäre sicher verkehrt; wir müssen alle die Mängel beseitigen, die wir im Verkehr kannten. Überlegungen, ja nicht an historischen Dingen zu rütteln, die oft nur alt, aber sonst unbedeutend waren, sind nicht mehr zu behandeln.

Hygienische Fragen, seit Hunderten von Jahren ungelöst, haben sich von selbst erledigt.

Wir können auch nicht auf die kleinen und kleinsten Grundstücke bei einem Wiederaufbau Rücksicht nehmen; öfters gibt es nicht einmal Erben der Umgekommenen. Wir müssen neu parzellieren und Baugeländeumlegungen durchführen.

Für die große Zahl landwirtschaftlicher, nun total zerstörten Häuser mit Stallungen von ungefähr 350 Weingärtnerfamilien, liegt kein Bedürfnis vor, im Stadttinnern zu wohnen. Hier interessieren meist nur die steingewölbten Weinkeller. Sie bergen nur ausgeglühte Fassreifen und Schutt.

Im historischen Sinn, durch ein etwaiges Kopieren der früheren Gebäudeansichten aufzubauen, halte ich für eine unglückliche Lösung, denn zunächst fehlen alle Unterlagen, dann wäre nur einem kleinen Teil dieser Wohn- und Geschäftsgebäude ein architektonischer Wert zuzusprechen. [...] Und doch könnte mit feinem Einfühlungsvermögen, von Architekten, die auch Künstler sind, etwas Gutes, an Altes sich bescheiden Anlehnendes, geschaffen werden.

(Undatiertes Redemanuskript von Oberbürgermeister Prof. Emil Beutinger, Stadtarchiv Heilbronn ZS 1370B, vermutlich Juli 1945)

M4

Der Wiederaufbau der Stadt Heilbronn bereitet weit größere Schwierigkeiten, als wir uns bei Beendigung des Krieges gedacht hatten Schuld daran ist der große Mangel an Holz und der für die Erzeugung weiterer Baustoffe notwendigen Kohle. Auch fehlt es überall an Bauarbeitern und Handwerkern.

(Amtliche Bekanntmachungen für die Stadt und den Landkreis Heilbronn, genehmigt von der Militärregierung, 18.1.1946)

M5

Am Neckarufer zwischen Götzenturm und Friedrich-Ebert-Brücke entstanden 1950 große Wohnblocks.

Großbetrieb am Neckarufer

Nicht die brütende Hitze des gestrigen Sonntags, sondern die ideale Ausführung und Ausstattung der Eigenwohnungen am Neckarufer ließ das Eis der bisherigen Zurückhaltung brechen. Über 3 000 Besucher beschauten sich die Musterwohnungen im dritten Block. Die Herren der Gemeinnützigen Genossenschaft der Eigenwohner hatten alle Hände voll zu tun, um dem Ansturm der Interessenten gerecht zu werden und die vielen Fragen zu beantworten. Inzwischen haben sich schon sehr viele Familien in den neuerworbenen Eigenwohnungen eingerichtet. Allerdings musste man schon bei dem herrschenden trockenen Wetter feststellen, dass es hohe Zeit ist, die Straßen in Ordnung zu bringen. Die Altstadt hat in dieser Gegend mit ihren 80 Wohnungen einen Auftrieb erhalten, dem das Bürgermeisteramt die notwendige Aufmerksamkeit zuteilwerden lassen sollte.

(Heilbronner Stimme vom 12. Juni 1950)

Arbeitsanregungen:

Beschreibt anhand von B1 den Stand des Wiederaufbaus im Stadtkern fünf Jahre nach der Zerstörung.

Stellt Probleme und Leistungen des Wiederaufbaus der ersten fünf Jahre gegenüber.

(M1, M2, M4, M5)

Fasst die Überlegungen des damaligen Oberbürgermeisters von Heilbronn zum Wiederaufbau (M3) in einem strukturierten Tafelanschrieb zusammen.